

Konzertfrühling Langenbruck 2017



SWISSLOS
Basel-Landschaft



Freitag, 19. Mai bis Sonntag, 21. Mai 2017



Ich begrüße alle Besucherinnen und Besucher zum 2. Konzertfrühling 2017 in Langenbruck.

KULTURBRUCK hat sich zum Ziel gesetzt, die Kultur im Dorf weiter zu fördern und zu bereichern. Mit dem 2. Konzertfrühling 2017 setzt KUB einen weiteren, namhaften Akzent seines Wirkens.

In den drei Konzerten und einem Workshop stellen wir im Konzertfrühling 2017 die Blockflöte mit ihren unterschiedlichen Facetten ins Zentrum. Und mit ihr zusammen in erster Linie Werke aus dem Barock.

Mit Conrad Steinmann haben wir den zur Zeit wohl bekanntesten Blockflötisten und Komponisten eingeladen. Er wird in seinem Konzert, zusammen mit dem ebenso bekannten Jörg-Andreas Bötticher, auch der Moderne einen Rahmen geben. Mit Sabrina Frey konnten wir eine aufstrebende Blockflötistin ihrer Generation gewinnen, die sich zusätzlich in einem öffentlichen Workshop präsentieren wird und im letzten Konzert stellen wir junge Musikerinnen und Musiker der Schola Cantorum Basiliensis vor.

Studieren Sie das Programm und besuchen Sie die Konzerte. Ich bin überzeugt, Sie werden begeistert sein!

Ich freue mich über Ihren Besuch und wünsche dem „Konzertfrühling 2017“ und den agierenden Musikerinnen und Musikern allen Erfolg und viele begeisterte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Herzig'.

Hector Herzig, Gemeindepäsident Langenbruck

Beim Konzertfrühling 2017 steht die Blockflöte im Zentrum und die Konzerte unter dem Motto «Barock & Moderne». Die 3 Konzerte und ein Meisterkurs von Freitagabend bis Sonntag finden in der Kirche, in der Revue und im Kloster Schöntal statt.

Freitag 19.5.2017, 19 Uhr, ref. Kirche Langenbruck

Conrad Steinmann, Blockflöte und Jörg-Andreas Bötticher, Cembalo
Werke aus Barock und Moderne

Samstag, 20.5.2017, 14–16 Uhr, Revue Langenbruck MEISTERKURS „BAROCKE ARTIKULATION“

Sabrina Frey wird kurz über die Bedeutung der Artikulation und deren Ausführung im Barock sprechen. Anschliessend können öffentliche Lektionen gemeinsam mit Sabrina Frey stattfinden. Ein Korrepetitor steht dabei zur Verfügung.

Samstag, 20.5.2017, 19 Uhr, ref. Kirche Langenbruck „Eine Reise durch das barocke Europa“

Sabrina Frey, Blockflöte
Julia Schröder, Violine
Philippe Grisvard, Cembalo
Felix Knecht, Violoncello
Werke von G.Ph. Telemann, A. Vivaldi, G.B. Sammartini etc.

Sonntag, 21.5.2017, 11 Uhr, Kloster Schöntal, Langenbruck Ensemble Sonorità

Hojin Kwon und Lea Sobbe, Blockflöte
Lea Sobbe, Blockflöte
Ekachai Maskulrat, Barockcello
Melanie Flores, Cembalo
Werke aus Barock und Moderne

Alle Konzerte mit freiem Eintritt und Kollekte

Konzert I

Freitag 19. Mai 2017,
19 Uhr
ref. Kirche Langenbruck

- Pietro Castrucci**
1679 – 1752
Sonate in d
Grave / Allegro / Adagio / Allegro
- Conrad Steinmann**
*1951
sopra il lamento di Reso (2013)
- Jörg-Andreas Bötticher**
*1964
Improvisation über ein Gedicht von
Hilde Domin
- Conrad Steinmann**
alfabet (2010)
- Philibert Delavigne**
*um 1700
La d'Acut en re
Gracieusement/Légèrement/Gavotte/
Gigue I et II
- Francesco Geminiani**
1687 – 1762
Prelude *Lentement – Gayment –
Tendrement*, aus: Pièces de Clavecin,
London / Paris 1743
- Conrad Steinmann**
4pm (2013)
- Johann Seb. Bach**
1685 – 1750
Triosonate in g, nach BWV 527
Andante / Adagio / Vivace



Jörg-Andreas Bötticher

geboren 1964 in Berlin, studierte Alte Musik in Basel. Einem Diplom für Orgel bei Jean-Claude Zehnder und für Cembalo bei Andreas Staier schlossen sich Studien bei Jesper B. Christensen und Gustav Leonhardt an.

Mit dem Ensemble La Fenice (1990–2004) erkundete er die Musik des italienischen Frühbarocks. Er konzertiert als Solist, mit der Geigerin Plamena Nikitassova, sowie mit verschiedenen Kammermusik- und Orchesterformationen (u.a. Akademie für alte Musik, Bachstiftung St. Gallen, Voces Suaves).

Bötticher ist Professor für Cembalo, Orgel und Generalbass an der Schola Cantorum. An der Musikhochschule Basel unterrichtete er von 1998–2016 Aufführungspraxis älterer Musik. Kurse und Vorträge führten ihn an verschiedene europäische Musikhochschulen und nach Bogotá. Er ist Organist an der Predigerkirche Basel und Mitinitiator der dortigen Gesamtauführung der Bachkantaten (2004 – 2012) sowie künstlerischer Leiter der „Abendmusiken in der Predigerkirche“ (seit 2013). Juror von internationalen Orgelwettbewerben wie z.B. Innsbruck, Lausanne oder Lübeck.

Er publizierte zu den Themen Generalbass, Musikästhetik und zum Kantaten-Oeuvre Bachs. Verschiedene CD-Aufnahmen dokumentieren sein Interesse für unbekanntere Komponisten, wie z.B. Alessandro Poglietti, Michelangelo Rossi und Gottlieb Muffat, oder Carlo Zuccari und Gaspard Fritz (mit P. Nikitassova).

www.jaboetticher.ch



Conrad Steinmann, Blockflöte und Aulos

geboren 1951 in der Schweiz. Studium der Blockflöte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hans-Martin Linde. 1972 Gewinner des 1. Internationalen Blockflötenwettbewerbs in Brügge (Belgien). Seit 1974 in Winterthur ansässig.

1975 – 1982 Lehrtätigkeit an der Zürcher Musikakademie. 1982 Berufung zum Dozenten an der Schola Cantorum in Basel. 1991 Zuerkennung des Kunstpreises der C.H. Ernst-Stiftung in Winterthur, 2016 des Zolliker Kunstpreises. Konzerte bringen ihn in alle europäischen Zentren, nach Moskau, Estland, Georgien, nach Japan und regelmässig in den Nahen Osten, nach Südamerika und Indien ebenso wie nach Australien, früher vor allem mit dem „Ensemble 415“ und London Baroque, heute mit dem Blockflötenensemble „diferencias“ und mit „Melpomen“.

Von 1976 bis 2015 Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt an der Zürcher Oper und mit seinem „Concentus Musicus“ mit Musik von Monteverdi, Mozart und Beethoven (V. Symphonie). Zahlreiche Aufnahmen, zuletzt bei DIVOX: „Echo“, „Giorno e Notte“ (Blockflötenkonzerte von Vivaldi) und bei Musiques Suisses SWISS MADE mit *diferencias*. Initiant und Organisator von Internationalen Blockflötentagen (Begegnung Schweiz – Osteuropa 1993; Begegnung mit Italien 1997 „incontro“ und der arabischen Welt im Sept. 2001 mit „Jadal“ in Basel und Kairo).

Als Aulos-Spieler zeigt er ein einzigartiges Engagement für die Musik des Antiken Griechenlands. Intensive und lange Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Paul J. Reichlin, dessen rekonstruierte Instrumente Grundlage sind für die von ihm neu imaginierte Musik des 5. und 6. Jh. v. Chr.

Mit seinem Ensemble „Melpomen“ hat er bisher 3 Programme erarbeitet („Melpomen“, „Olympionikais oder Pindars Oden“ zum Abschluss der Olympischen Spiele in Athen 2004 und „Sappho“). Die CD „Melpomen Ancient Greek Music“ (Harmonia Mundi/Schola 905263) wurde mit einem diapason d'or ausgezeichnet. Die zweite CD „Sappho and her time“ mit Musik zum 6. Jh. v. Chr. erschien bei Sony. Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds und der Stavros Niarchos-Stiftung.

www.melpomen.ch,
www.diferencias.ch

Konzert II – Reise zu den Virtuosen des Barock

7

Samstag 20. Mai 2017,
19 Uhr
ref. Kirche Langenbruck

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Trisonate in a-Moll für Blockflöte, Violine und B.c.

Largo – Vivace – Affettuoso – Allegro (Sechs Trios, Frankfurt 1718)

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Sonate in D-Dur HWV 371 für Violine und B.c.

Affettuoso – Allegro – Larghetto – Allegro

Tarquinio Merula (um 1650)

La Cattarina

Andrea Falconiero (um 1650)

La suave melodie

Tarquinio Merula

La Pighetta

La Ciaccona

(Canzoni per strumenti diversi, Napoli e Venezia 1650)

Giuseppe Sammartini (1695 – 1750)

Sonate in G-Dur für Blockflöte und B.c.

Andante– Allegro – Affettuoso – Allegro assai („Six Solos for a German Flute with a thorough bass“, London 1760)

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Sonate in F-Dur für Violine, Violoncello und Cembalo Grave

Allegro, Andante, Vivace (Darmstädter Manuskript)

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Sonata XII „La Follia“ g-Moll, RV 63 für Blockflöte, Violine und B.c.

Adagio: Tema con 19 variazioni

ACCADEMIA DELL'ARCADIA

Sabrina Frey, Blockflöte; Julia Schröder, Barockvioline; Felix Knecht, Barockcello; Philippe Grisvard, Cembalo

Konzert II – ACCADEMIA DELL'ARCADIA

Die kleine Besetzung, die große Werke möglich macht

Das Barock-Ensemble Accademia dell'Arcadia wurde von Sabrina Frey gegründet und besteht aus hervorragenden Musikern, die sich auf historische Aufführungspraxis spezialisiert haben. Ziel ist es, lebendige Interpretationen auf Originalinstrumenten zum Klingen zu bringen, die den Zuhörer für kurze Zeit in die Welt des Barocks entführen.

Die Mitglieder sind neben ihrer Tätigkeit in renommierten Barockorchestern wie I Barrochisti (Lugano), Kammerorchester Basel, Il Giardino Armonico, Accademia Bizantina, Europa Galante und Amsterdam Baroque Orchestra auch als internationale Solisten gefragt und arbeiten mit den besten Dirigenten unserer Zeit zusammen.

Das Repertoire des Ensembles konzentriert sich auf die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Kombination der Musiker mit der Besetzungsgrösse von zwei bis zu einer kleinen Hofkapelle ermöglicht die Aufführung herausragender Kammermusik. Eine variantenreiche Programmgestaltung mit verschiedenen Besetzungen lassen die Konzerte zu einem einzigartigen, elektrisierenden Erlebnis werden.

Die einzelnen Mitglieder des Ensembles sind Verträge mit Deutsche Harmonia Mundi (Sony), Berlin Classics, TYXart, Stradivarius sowie Novalis eingegangen. Des Weiteren haben sie mitgespielt bei Aufnahmen für Hänssler Classics, Harmonia Mundi France, Decca, Chandos, Virgin Classics und Deutsche Grammophon. Gemeinsame CDs des Ensembles erschienen bei Berlin Classics und TYXart.

Die gemeinsamen Auftritte in der Schweiz, Österreich, Italien und Deutschland ernten beim Publikum grossen Beifall und werden von der Presse hoch gelobt.

Neue Zürcher Zeitung:

„Ihr Konzert mit dem Ensemble erfüllte hohe, ja höchste Erwartungen. Und es lässt sich ohne Übertreibungsagen: Das war barocke Kammermusik vom Feinsten, die man da hörte, geleitet von einer unbändigen Musizierlust und einer Intensität des Dialogs, wie man ihr nur ausnahmsweise begegnet.“



Sabrina Frey
(Künstlerische Leitung & Blockflöte)

Die Schweizerin Sabrina Frey wird als „aufgeschlossen, innovativ und interessant“ beschrieben und prägt den Charakter der Blockflöte und der Barockmusik unserer Zeit. Als Musikerin wurde sie mit Preisen und Auszeichnungen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet. Konzert-Einladungen an internationale Festivals und Tourneen führten Freys Blockflöte bereits rund um die Welt, quer durch Europa, nach Russland und bis nach Japan. Konzertmitschnitte wurden auf Fernsehen und Radio übertragen. CD-Einspielungen erschienen bei TyxArt, Novalis, Berlin Classics, harmonia mundi france, Sony BMG und hänssler classics.

www.sabrinafrey.com



Julia Schröder
(Barockvioline)

„Da ist eine Musikerin am Werk, die verliebt ist in jede Note, die sie spielt und improvisiert“ (Basler Zeitung).

Als Solistin und Konzertmeisterin bei Orchestern in Deutschland und der Schweiz wie Kammerorchester Basel, Sinfonieorchester Basel, Camerata Stuttgart und weitere. Stimmführerin bei „Il giardino armonico“, sowie regelmässige Zusammenarbeit mit der „Lauttencompagnie Berlin“. Als Konzertmeisterin und Leiterin des Kammerorchesters Basel Konzerte in den grossen Sälen Europas: Musikverein Wien, Philharmonie Berlin, Concertgebouw Amsterdam, Barbican Center London und andere. 2012 erschien Ihre Aufnahme der Violinsonaten von Händel bei Deutsche Harmonia Mundi, die zum Stern des Monats August im FonoForum gekürt wurde. Seit 2010 ist Julia Schröder Professorin für Violine an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau.

www.julia-schroeder.ch



Felix Knecht **(Barockcello)**

Konzerte und Tourneen führen ihn nach Frankreich, Deutschland, Italien, Osteuropa, Finnland, in die Türkei und wiederholt nach Südamerika und die USA. Felix Knecht arbeitet mit verschiedenen Ensembles wie: La Fenice, Café Zimmermann Paris, Ensemble Gilles Binchois, Les Cornets Noirs, Venice Baroque Orchestra, Freiburger Barockorchester, Harmonie Universelle, Akadèmia, La Chapelle Rhénane, La Cetra, Capriccio Basel, Ensemble Turicum, Musica Fiorita u. a. Er spielte unter der Leitung von Andrew Parrot, Andrea Marcon, Dominique Vellard, Pablo Valetti, Michel Corboz, Charles Medlam, Jean Tubéry, Trevor Pinnock u. a. Felix Knecht lebt als freischaffender Cellist in Lausanne und Basel.



Philippe Grisvard **(Cembalo)**

Rege internationale Konzerttätigkeit als gefragter Cembalist mit führenden Ensembles wie Chamber Orchestra of Europe, Le Poème Harmonique, Le Concert d'Astrée, La Fenice und Les Nouveaux Caractères. Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten sowie zahlreiche CD Einspielungen. Seit 2011 ergänzendes Gesangsstudium mit Debüt als Sänger 2014 an der Oper in Dijon. Lebt in Paris.

www.grisvard.com

Konzert III – Ensemble der Sonorità

11

Sonntag 21. Mai 2017,
11 Uhr
Kloster Schöntal,
Langenbruck

Henry Purcell
(1659 – 1695)

A bird's prelude – aus:
The Fairy Queen Z. 629 (London, 1692)
Sonata VII Z.808
aus: 10 sonatas in four parts (1697)
Vivace – Largo – Grave – Canzona (Allegro)
– Allegro – Adagio

Jacob Arcadelt
(1507 – 1568)

„Il bianco e dolce cigno“
aus: Madrigali a 4 voci, Libro I (1539)

Claudio Monteverdi
(1567 – 1643)

„O come sei gentile, caro augellino“
aus: Settimo libro de madrigali
Venedig, 1619)

Marco Uccellini
(1603/10 – 1680)

Sonata XVII
(ohne Bezeichnung) – Allegro – Grave
– Allegro
aus: Ozio Regio Op.7, (Venedig, 1660)
Aria sopra "La Bergamasca"
aus: Sonate, arie e correnti a 2 e 3 per
sonare con diversi instrumenti
(Venedig, 1642)

Bernardo Pasquini
(1637 – 1710)

Toccata con lo scherzo del cucco

Pietro Torri
(1650 – 1737)

„Son Rosignolo“ aus
der Oper Ismene (München, 1715)

William Williams
(1675 – 1701)

Sonata in Imitation of birds
Adagio – Allegro – Grave – Allegro

Tarquinio Merula
(1595 – 1665)

Sonata 20: Ciaccona, für 2 Violinen
und Basso obbligato
aus: Canzoni overo sonate concertate
(Venedig, 1637)

Freitag 19.5.2017,
19 Uhr

„Oh wie sanft Du bist, liebstes Vöglein“, so heisst es in Claudio Monteverdis Madrigal, das unserem Programm seinen Namen gibt.

Tatsächlich hatte die Vogelfigur schon in früheren Zeiten geradezu symbolhafte Bedeutungen, die sich allerdings teils stark unterschieden. Wir versuchen dies zu verdeutlichen, indem wir Arcadelts „Il bianco e dolce cigno“ und Monteverdis „O come sei gentile caro augellino“ einander gegenüberstellen. Während der Text Orazio Vecchis in „Il bianco e dolce cigno“ einen sterbenden Schwan, der in seinen letzten Momenten wundervoll singt, mit der innigen Verbindung zweier Liebender in Verbindung bringt, vergleicht sich in Giovanni Battista Guarinis Text zu Monteverdis Madrigal ein Werbender mit dem Singvogel seiner Angebeteten. Der Vogelgesang als solcher steht hier mehr im Mittelpunkt, was sich auch in der musikalischen Umsetzung deutlicher bemerkbar macht. Nahezu lautmalerisch wird der Gesang des Vogels dargestellt.

Beide Gesangsstücke haben wir für die instrumentale Besetzung unseres Ensembles bearbeitet. „Il bianco e dolce cigno“ wurde – wie schon zur Entstehungszeit der Madrigale üblich – mit Diminutionen versehen, die die Oberstimme des vierstimmigen Stückes instrumentenspezifisch verziert über den anderen Stimmen schweben lassen. In „O come sei gentile, caro augellino“ haben wir uns entschieden, die zwei Sopranstimmen ohne Änderungen auf den beiden Blockflöten zu spielen. Gerade jene Passagen in denen der Vogelsang imitiert wird, kommen so besonders gut zur Geltung, ist doch die Blockflöte wohl das den Vogelstimmen am nächsten stehende Instrument. Durch ihren klaren und direkten Klang, ihre pfeifenähnliche Konstruktionsweise und nicht zuletzt durch ihre Flexibilität in Intonation und Ansprache lassen sich Vogelrufe sehr gut imitieren. Diese Eigenschaft machen wir uns ganz besonders in den modernen Improvisationsteilen zu Nutze, die einzelne Teile des Programmes verbinden.

Aber bereits die Komponisten des Barock wussten, dass sich die Blockflöten besonders gut zur Vogel-Imitation eignen. Sehr deutlich wird dies in William Williams Triosonate „Sonata in Imitation of birds“ oder der Arie „Son Rosignolo“ der Oper Ismene von Pietro Torri, ein Komponist, der viele Jahre in Diensten des bayerischen Kurfürsten Max Emmanuel stand. Hier wird dem Sänger, in unserem Fall vertreten vom Violoncello, eine Blockflöte zur Seite gestellt, die klanglich den Vogel verkörpert, über den gesungen wird. Ganz offensichtlich spielt Torri hier auch mit den Registern der Blockflötenfamilie. So erhöht er die Illusion, indem er eine sehr hoch klingende Flöte wählt, die in der tatsächlichen Tonlage der Singvögel entspricht. Ein weiteres Beispiel des bewussten Einsatzes

von Blockflöten ist „A birds prelude“ aus Henry Purcells Fairy Queen, das wir in unserem Programm einer Sonate Purcells vorangestellt haben. Verbunden sind Sonate und Präludium nicht nur durch die Tonart, sondern auch durch die Motivik. So kehrt im letzten Allegroteil der Sonate das Ihnen im Vorspiel schon vorgestellte "Vogelmotiv" wieder - die Kuckucksterz, die im punktierten Rhythmus erklingt.

Genau diese Kuckucksterz prägt auch die „Toccata con lo scherzo del cucco“ Bernardo Pasquinis, eines prägenden Musikers im Rom der Corelli-Zeit. Immer wieder eingebettet in unterschiedliche harmonische und melodische Zusammenhänge, durchweht dieses Motiv das gesamte Stück.

In den meisten Werken unseres Programmes werden Sie also bei genauem Hinhören den einen oder anderen Vogel singen hören. Lediglich die Stücke Marco Uccellinis (zu Deutsch: „Vögelchen“) bilden hier eine Ausnahme, ist doch der Name des Komponisten schon Programm. Und was Tarquinio Merulas Ciaccona mit den singenden Federtieren verbindet, das werden Sie am Ende des Programmes hören.

Sonorità



Mélanie Danae Flores Rodríguez

wurde in Mexiko geboren und erhielt ab ihrem vierten Lebensjahr Musikunterricht. Im Jahr 2005 wurde sie in die „Escuela Superior de Música“ (Musikhochschule, INBA, Mexiko) aufgenommen, wo sie von Norma Garcia Cembalounterricht erhielt, ab 2011 führte sie ihre Studien als deren Studentin an der „Escuela Nacional de Música“ (Nationale Musikschule, UNAM, Mexiko) fort. Im September 2014 begann sie ihr Bachelorstudium im Fach Cembalo bei Jörg Andreas Bötticher an der Schola Cantorum Basiliensis.

Seit 2009 gibt Melanie als Solistin Konzerte, so trat sie beispielsweise als Preisträgerin mit dem Jugendorchester der „Escuela Superior de Música“ (Höhere Musikschule, INBA, Mexiko), in der „Carlos Chávez“-Halle (Mexiko) und im „Hôtel de Soubise-Archives Nationales“ (Paris, Frankreich) auf.

Im Jahr 2011 wirkte sie beim Projekt „Solitude“ unter der Leitung von Wouter Van Looy (Belgien) mit. Melanie gehört zum Mexikanischen Barockorchester „La Partenope“, geleitet von Oliver Briand (Frankreich), mit welchem sie 2014 in Frankreich tourte. Kürzlich wurde sie von Michael Form (Deutschland) eingeladen, bei der Inszenierung von „Orlando“ (Händel) in Heilbronn (Deutschland) mitzuwirken.



Hojin Kwon

wurde 1991 in Südkorea geboren und begann im Alter von 6 Jahren, Blockflöte zu spielen. Im Jahre 2010 begann sie ihr Blockflötenstudium bei Soojin Kim an der Korean National University of Arts, das sie mit einem Bachelor abschloss. Im Jahr 2014 nahm Hojin ein zweites Bachelor-Studium bei Conrad Steinmann an der Schola Cantorum Basiliensis auf und schloss dies im Sommer 2016 mit Auszeichnung ab.

Momentan studiert sie im Performance Master bei Conrad Steinmann. Während ihrer weiterführenden Schule besuchte Hojin zahlreiche Meisterkurse u.a. mit Prof. Conrad Steinmann, Prof. Han Tol, Prof. Kees Boeke, Erik Bosgraaf und Pierre Hamon.



Ekachai Maskulrat

bekam seinen ersten Cello-Unterricht im Alter von 15 Jahren. Seine Ausbildung genoss er in Thailand, Singapore und in den USA. 2012 hat er sein Studium mit dem den «Master of specialized performances» an der Musik Akademie Basel in der Klasse von Thomas Demenga erfolgreich abgeschlossen. Im Moment studiert er Barockcello an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Christophe Coin.

Als Solist konzertierte er mit dem Siam Philharmonic Orchestra, Bangkok Symphony Orchestra, The Yong Siew Toh Conservatory Orchestra, Chamber Academy Basel, Sinfoniorchester Basel und dem Tokyo City Philharmonic Orchestra. Seit 2012 spielt er als freischaffender Cellist in diversen Orchestern und Kammermusikformationen u.a. dem Kammerorchester Basel, Kammerorchester I TEMPI, Basel Sinfonietta, OCL Lausanne, und der Camerata Zürich mit.

Ekachai arbeitet u.a. auch als Arrangeur für verschiedene Ensembles im In- und Ausland.



Lea Sobbe

wurde 1994 in Trier geboren und studiert derzeit Blockflöte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Conrad Steinmann. Seit 2009 war sie Jungstudentin an der Hochschule für Musik Saar sowie am Conservatoire de la Ville de Luxembourg bei Thomas Kügler, wo sie ihr Diplôme de concert mit Auszeichnung erhielt. Meisterkurse bei Dorothee Oberlinger, Hugo Reyne, Michael Schneider, Maurice Steger, Han Tol und Reinhard Goebel ergänzen ihre Studien.

Als Solistin ist Lea Sobbe Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe. So erhielt sie u.a. den Sonderpreis der Deu-

tschen Stiftung Musikleben, den NDR-Kulturpreis und den EMCY-Förderpreis. 2014 wurde ihr das „Sparkassen Musikstipendium-Rheinland-Pfalz“ verliehen.

Beim internationalen „MOECK/SRP Recorder solo competition London“ gewann sie 2015 den zweiten Preis. Auch im Rahmen zahlreicher internationaler Festivals hat sich Lea Sobbe als Solistin erfolgreich präsentieren können. Erste Studioaufnahmen hat sie für den SR und den NDR eingespielt.

Meisterkurs „Barocke Artikulation“

Samstag 20. Mai 2017,
14.00 bis 16.00 Uhr
Revue, Langenbruck

Sabrina Frey wird kurz über die Bedeutung der Artikulation und deren Ausführung im Barock sprechen. Anschliessend können öffentliche Lektionen gemeinsam mit Sabrina Frey stattfinden. Ein Korrepetitor steht dabei zur Verfügung.

«Die Förderung junger und begabter Musiker ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr zu einem essentiellen Teil meiner Arbeit geworden. Bereits als Kind und Jugendlicher wichtige Inputs von Musikern zu erhalten, die viel Erfahrung mitbringen, kann einen Motivationsschub auslösen. Es ist für mich wunderbar zuzusehen, wie die jungen Instrumentalisten die Musik oftmals intuitiv auffassen und kreativ, fantasievoll und sehr persönlich umzusetzen wissen.

So sind mir einige junge Blockflötisten in den vergangenen Jahren ans Herz gewachsen und ich bin stolz darauf, sie immer wieder ein Stück ihres Weges begleiten zu dürfen. Einige wechseln später vom Privatunterricht zu den Meisterkursen, stehen in der Zwischenzeit bereits im Konzertleben und können dort die Früchte ihrer jahrelangen Arbeit ernten.»

Teilnehmegebühr

Für Zuhörer/innen freiwillige Kollekte, für Aktive CHF 50.-

Anmeldung

Sie können sich per Telefon +41 76 321 54 64 oder per Email hector@herzigkulturmanagement.ch für den Kurs anmelden.

öV-Verbindungen nach den Veranstaltungen

Postauto Richtung Waldenburgertal – Liestal

Langenbruck, Dorf ab	18.51	19.21*	19.51	20.51	21.51
Waldenburg, Bahnhof an	19.02	19.32*	20.02	21.02	22.02

*nur Do, Fr

Postauto Richtung Balsthal – Oensingen

Langenbruck, Dorf ab	18.46*	19.16	19.46*	20.13	21.13	22.13
Balsthal, Bahnhof an	18.59*	19.29	19.59*	20.26	21.26	22.26

*nur Do, Fr

Anreise



Konzept, Realisierung, Programmation:
Annina Frey und Hector Herzig

Redaktion: Christian Burkhardt

Grafik: Volker Thehos, Remagen